

Mal wieder: Lütt beten wat von de Küst ...

Wenn über die Speicherbecken des Hauke-Haien-Koogs die ersten Herbststürme brausen, wenn erste skandinavische Wintergäste in Vorland und Watt einfallen, wenn die Ergebnisse des Vogeljahres zu Papier gebracht werden – dann muß auch mal Zeit sein, den Vereinsmitgliedern, die es in diesem Jahr nun wieder nicht geschafft haben, uns hier im Hauke-Haien-Koog zu besuchen, einiges über die Besonderheiten des Jahres 1995 zu berichten.

Eine der Hauptaufgaben an diesem touristisch so wichtigen Platz Schlüttsiel ist die Öffentlichkeitsarbeit. Unsere täglichen vogelkundlichen Wanderungen, das kleine Infozentrum, die Dia-Vorträge über unsere Arbeit sind feste Bestandteile in der Region.

Die »Rote-Karte-Aktion« am Vorabend der Esbjerg-Konferenz und das Nationalpark-Geburtstagsfest in Tönning sah uns als Akteure, aber auch am Molenfest in Dagebüll zeigten wir Flagge. Und diese Flagge weht nun endlich seit dem Frühjahr über dem Parkplatz in Schlüttsiel und weist den vielen Besuchern aus dem In- und Ausland den Weg zum »Verein Jordsand«. – Übrigens Weg weisen: Von Süden über Bredstedt kommend, 9,5 km vor Schlüttsiel, Werbung auf der grünen Wiese; achten Sie mal darauf. –

Aber ein paar Einzelheiten aus Fauna und Flora möchten wir Ihnen hier auch noch darstellen.

Der so tolle heiße Sommer ist ja noch in bester Erinnerung, aber auch die vielen Tausende Wasser- und Watvögel, die dem heimtückischen Botulismus-Erreger zum Opfer fielen. In den Flachbereichen unserer Staubecken blieben glücklicherweise Störungen aus; wir konnten keine Totfunde feststellen. – Besondere Aufregung

entstand Anfang Juni in Schlüttsiel! Katharina Cingolani und Dorian Roy, zwei ehemalige Mitarbeiter des Vereins Jordsand, entdecken im Nordbecken ein Paar Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*)! Die beiden Langbeiner, eigentlich deutlich südlicher beheimatet, fühlten sich bei uns sehr wohl; sie zeigten sich sogar brutverdächtig. Doch nach 10 Tagen waren beide Vögel weitergezogen. Interessant ist, daß Ende Mai zwei Exemplare



Zwei Stelzenläufer im Nordbecken. Ihr Verhalten ließ auf Brutverdacht schließen.

Foto: Dorian Roy

Stelzenläufer in Freiburg/Elbe beobachtet wurden (mündlich G. Dahms); doch auch im Beltringharder Koog sind die beiden Vögel gesehen worden.

Als auffällige Gäste waren im Frühjahr auch wieder drei Löffler (*Platalea leucorodia*) beobachtet worden. Mehrere Wochen hielt sich dann noch ein Exemplar in den lagunenartigen Flachwasserbereichen des Nordbeckens auf.

Die Graugans (*Anser anser*), seit vielen Jahren Brutvogel im Hauke-Haien-Koog,

erreichte Anfang Juni mit 2000 Exemplaren ihr absolutes Maximum. Wohl selten zuvor ist die Graugans hier an der Küste so heftig diskutiert worden wie in diesem Jahr. Jäger, Landwirte, Touristen, Tierfilmer, Verkehrsteilnehmer auf der Bäderstraße – jeder hatte aus seiner Sicht mit den »viel zu vielen« Gänsen so sein Problem. Doch wie so oft – die Natur regelt (fast) alles selbst – schon Ende Juli zählten wir nur noch 82 Gänse bei einer Hochwasserzählung. Die »Mauservögel« hatten ihren Ruheplatz längst verlassen und auch ein Teil der 50 Brutpaare dieses Jahres hatte sich mit seinem Nachwuchs schon wieder auf den Weg gemacht.

Nicht vergessen werden darf bei Brutvogel-Besonderheiten: Erstmals konnte im Hauke-Haien-Koog eine Kormoran (*Phalacrocorax carbo*)-Bodenbrut festgestellt werden. Der Zuzug an der Westküste ist bei dieser Vogelart ja seit einigen Jahren zu beobachten. Mitte Juni konnten wir die beiden Altvögel brütend beobachten; später dann auch ein Jungtier feststellen. Der maximale Bestand des Kormorans lag Anfang September bei 300 Exemplaren; überwiegend einjährige Vögel, wohl aus binnenländischen Standorten, die zum Spätsommer/Herbst an die Küste ziehen. –

Das waren so einige Höhepunkte aus den zurückliegenden Monaten; für Sie als Mitglied des Vereins Jordsand exklusiv zusammengestellt. Viel besser wäre es jedoch, Sie kämen selbst einmal herauf zu uns nach Nordfriesland. Wir könnten Ihnen noch so viel Schönes aus dieser besonderen Landschaft Watt-Wasser-Koog zeigen.

Nehmen Sie sich im nächsten Frühjahr doch mal die Zeit, und schauen Sie dem Vogelwart über die Schulter. Wir erwarten Sie!

Für das Team »Hauke-Haien-Koog«
Werner Block

Die Echte Küchenschelle ist Blume des Jahres 1996 geworden

Auf ihrer Pressekonferenz am 27. Oktober 1995 im Haus der Natur verkündete Hannelore »Loki« Schmidt die Blume des Jahres 1996: Die Wahl fiel auf *Pulsatilla vulgaris*, die Echte Küchenschelle oder Kuhschelle.

Die Echte Küchenschelle kommt zerstreut in Mitteleuropa vor, fehlt jedoch in den Alpen. Ihr Lebensraum sind warme und trockene Magerwiesen oder -weiden. Gefährdet ist die Küchenschelle durch Nährstoffeintrag (z.B. Düngung), aber auch durch Aufgabe der extensiven Bewirtschaftung ihrer Standorte (wie Beweidung oder Mahd). Als konkurrenzschwache Pflanze wird sie dann von starkwüchsigen Gräsern oder von aufkommenden Gehölzen durch Beschattung verdrängt. Seit der Wende sind die Populationen in den neuen Bundesländern einer weiteren Gefahr ausgesetzt: Sand- und Kiesabbau zerstört aufgrund der starken Bautätigkeiten viele Standorte.

»In den vergangenen Jahren hatten wir



»Waldgeister« erwarteten die Journalisten zur Pressekonferenz im Park beim Haus der Natur.

Foto: D. Ohnesorge

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [16_4_1995](#)

Autor(en)/Author(s): Block Werner

Artikel/Article: [Mal wieder: Lütt beten wat von de Küst... 41](#)